



Seit nunmehr einhundert Jahren gibt es in Ludwigsburg evangelische Gemeindegewesternstationen. Insgesamt 247 Schwestern haben in diesen hundert Jahren in Ludwigsburg Armen und Kranken geholfen. Unser Bild zeigt die heutige Arbeit im Pflege- und Sozialbereich.
Bild: LKZ-Wirö

Evangelische Schwesternstation wird 100 Jahre alt

Festliches Jubiläum am Sonntag – Segensreiche Arbeit geleistet

Vor drei Jahren verlieh der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg einstimmig die Bürgermedaille der Stadt an die Diakonisse Lina Söll. Er würdigte damit den stillen Dienst einer Frau, die nunmehr seit über drei Jahrzehnten an jedem Tag Kranken, Alten und Gebrechlichen Pflege und Trost bringt. Zugleich sollte mit dieser Ehrung deutlich gemacht werden, wie sehr die Allgemeinheit den stillen Dienst der Schwestern aller karitativen Verbände zu schätzen weiß. So ist es nicht nur ein Fest der evangelischen Gesamtkirchengemeinde, wenn die evangelische Krankenpflegestation am kommenden Sonntag ihren hundertsten Geburtstag feiert.

Der eigentliche Geburtstag ist der 5. März. Auf der ersten Seite des schlichten Wachtuchheftchens, in dem Ankunft und Weggang aller Schwestern verzeichnet sind, steht am Anfang: „Schwester Karoline Wildermuth, Ankunft 5. März 1876“. Bis zum letzten Eintrag „Schwester Inge Börner, Ankunft 15. Juli 1971“ sind es

genau 247 Einträge. Zweihundertsieben- und vierzigmal haben also in den letzten hundert Jahren Schwestern in der Ludwigsburger Station angefangen: Besuche gemacht und Bekanntschaft geschlossen mit viel stiller Not in den Häusern unserer Stadt. Was sie alles erlebt haben und wieviel Segen von ihrer Arbeit ausging, das läßt sich nicht in Worte fassen.

Aber vielleicht gibt die Statistik aus dem Jahr 1975 eine Ahnung davon: Dreihundertundeinundsiebzig längerfristige Pflegen wurden da durchgeführt, zwölftausendundfünfundsiebzigmal es, Kranke zu waschen, und zu betten, eintausendfünfhundertfünfundsiebzig „Nachbesuche“ sind gezählt, aber damit nicht beschrieben. Sechstausendneunhundertundsechsmal wurde etwa an Zuckerkranken die vom Arzt verordnete Spritze verabreicht und achthundertsechsunneunzigmal wurden Verbände gewechselt...

Zur Zeit tun diesen Dienst die Schwestern Marie Keck, Lina Söll, Olga Banhard, Rosemarie Sigloch und Inge Börner. Heutzutage sind sie motorisiert, vor hundert Jahren war jeder Weg in Sommer und Winter zu Fuß zurückzulegen. Viele Schwestern wurden durch ihren jahrzehntelangen Dienst wirklich zu einem Stück Ludwigsburg, wie etwa die bei vielen älteren Bürgern unvergessene Schwester Rösle Kupfer, die fast vier Jahrzehnte den Weg durch die Straßen Ludwigsburgs zu ihren Kranken nahm. Am Sonntag soll an all dies dankbar gedacht werden. In der Stadtkirche wird um 10 Uhr ein Festgottesdienst stattfinden, bei dem Pfarrer Walz, der neue Vorsteher des Mutterhauses der Olgaschwestern in Stuttgart, dem auch die Ludwigsburger Schwestern angehören, die Predigt halten wird. Am Nachmittag wird dann fröhliche und besinnliche Rückschau gehalten im Gemeindehaus in der Gartenstraße 17. Pfarrer Walz wird einen Vortrag halten über das Thema „Mutterhauschwestern in den Gemeinden, wie lange schon – wie lange noch?“ Zu diesem festlichen Nachmittage ist jedermann herzlich eingeladen. Dieser Geburtstag ist es wohl wert, von vielen mitgefeiert zu werden.

v.A.

